

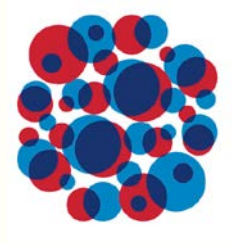
integra **MENSCH**

Ein Geschäftsbereich
der Lebenshilfe Bamberg

Forum 3 Arbeit

Sozialraumorientierung und berufliche Teilhabe

Kuno Eichner,
Verbandstag Lebenshilfe Niedersachsen, 17.3.12

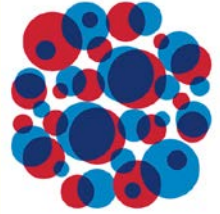


Das Anliegen

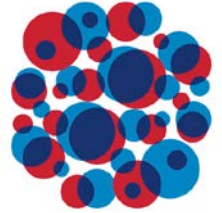
Menschen sind in erster Linie Bürger

Ausgelagerte Arbeitsplätze versus
gemeindenahe Arbeitsplätze

Traditionelle WfbM



1. Problem-
Individualisierung
2. Fachkräfte-
Monopolisierung
3. Funktionale
Spezialisierung und
Institutionalisierung



Chance für Veränderungen

1. Vom Fall zum Feld:
Arbeiten mit den sozialen Bezügen
2. Vom Förderbedarf zum Leuchttfeuer:
Arbeiten mit dem Willen
3. WfbM als Gemeindezentrum für
Barrierefreiheit und Teilhabe

System

Lebenswelt

Kolonialisierung der Lebenswelt

Verantwortung:

gewachsene Nähe

Betroffenheit

Selbstverständliche

Normen

Hilfeform:

konkret

alltäglich

gegenseitig

Ergebnis:

horizontgebundene Hilfe

ohne Rechtsanspruch

Zusammenhalt als

Voraussetzung und Effekt

Verantwortung:

Rechtsanspruch

Vertrag

Diagnose

Hilfeform:

wissenschaftlich abgesicherte,

standardisierte,

Profi-Leistungen

Ergebnis:

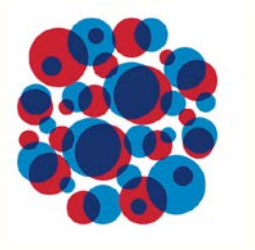
garantierte Leistung mit
berechenbarer Qualität,

Expertenlogik,

Spezialdienste

Ökonomisierung von Hilfe



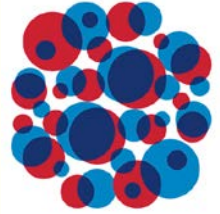


Sozialraumorientierung

Der wissenschaftliche Hintergrund
des Bamberger Modells:

Das SONI-Schema

Bamberger Modell



Lebensweltorientierung

Gemeinwesenarbeit

Empowerment

Neue Steuerung

Organisationsentwicklung

Soziales Kapital

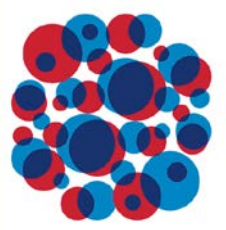
Sozialpolit. Ebene

Organisationsebene

Netzwerke

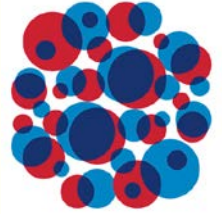
Individuelle Ebene

Methoden



- Fallunspezifische Netzwerkarbeit, Gelegenheiten herbeiführen
- Heimspiel organisieren
- Familienschatzkarte
- Netzwerkkarte
- Ethnografische Erkundung des Gemeinwesens

Methoden



- Persönliches Kompetenzteam
- Ressourcencheck
- Patenschaft ist Chefsache
- Gemeindenaher Arbeitsplatz

Stärkenmodell

